



joboption

Minijob? - Machen Sie mehr draus!

Das Projekt Joboption bietet Frauen in Minijobs Unterstützung bei der beruflichen Entwicklung.

- Wissen Sie, dass Frauen die große Mehrheit der geringfügig Beschäftigten (Minijobs) stellen?
- Ursprünglich als ‚Zuverdienst‘ für Ehefrauen gedacht, können Minijobs zur Niedriglohnfalle werden.
- Es drohen minimale Rentenansprüche und Altersarmut ist vorprogrammiert.

Minijobberinnen haben unbekannte Potenziale.

Die Annahme, dass Minijobber/innen kein Bildungs- oder Aufstiegsinteresse haben, ist weit verbreitet, trifft aber oftmals nicht zu. Arbeitgeber/innen haben sie zu wenig im Blick, wenn neue Arbeitskräfte gesucht werden. Statt neues Personal zu suchen, können bereits gut bekannte Minijobber/innen ‚aufgebaut‘ werden. Davon profitieren beide Seiten.

Ihre Berufserfahrung, evtl. Ausbildungen und Qualifizierungen oder eine passende Weiterbildung können eine neue berufliche Perspektive ermöglichen. Joboption bietet Ihnen Unterstützung!

Machen Sie Ihre berufliche Entwicklung zum Projekt in eigener Sache!

Sichern Sie Ihre Zukunft!

- Nutzen Sie unsere Informationsveranstaltung und erfahren Sie in einem Erstgespräch mehr.
- Ermitteln Sie durch eine Bildungsberatung Ihre Möglichkeiten zur Weiterbildung.
- Finden Sie durch Bildungscoaching Unterstützung für persönliche Orientierung und Entscheidungen.

Alle interessierten Minijobberinnen können an unserem Projekt kostenlos teilnehmen.

Info und Kontakt:

Team Joboption
Tel.: +49 30 27 87 33 92
joboption@ziz-berlin.de
www.joboption-online.de
www.ziz-berlin.de

Das Projekt wird gefördert im Rahmen der Bundesinitiative „Gleichstellung von Frauen in der Wirtschaft“ (www.bundesinitiative-gleichstellen.de). Entwickelt wurde das Programm vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gemeinsam mit der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB). Das Programm wird finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) sowie des Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen.

Ein Projekt von